Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 202. Freitag, den 30. August 1889.

Neue Militär - Vorlagen.

Seit mehreren Tagen wird in einer Reihe von Blättern, die anerkanntermaßen der berliner Regierung ziemlich nahe stehen, wie „Nordd. Allgem. Ztg.", „Köln. Ztg.", „Post", „Hamb. Corresp." u. s. w., plötzlich auf die Bedeutung des schon vor mehreren Monaten von den französischen Kammern beschlossenen neuen Armeegesetzes hingewiesen. Das Princip des letzteren ist bekanntlich, daß jeder taugliche Mann, gleichviel welchem Stande er angehört, ob er zu Hause oder im Geschäft abkömmlich ist oder nicht, militärisch ausgebildet werden soll. Nach dem neuen deutschen Wehrgesetz werden die überzähligen Militärpflichtigen bekanntlich der Ersatzreserve überwiesen, die 20 Wochen dienen kann, aber nicht immer dienen muß. Zur Ersatzreserve gehören auch solche junge Leute, die wegen geringer körperlicher Fehler vom Dienst in der Linie zurückgestellt wurden, während die zum activen Dienst nicht Tauglichen dem Landsturm überwiesen werden. Die jetzigen Preßerörterungen weisen nun vor Allem darauf hin, daß Frankreich durch sein neues Armeegesetz eine bedeutend größere Zahl ausgebildeter Soldaten erhalten wird, wenn diese auch zum Theil nur kürzere Zeit gedient haben, als Deutschland und daß unser westlicher Nachbarstaat die genügende Anzahl von Officieren besitzt, um diese neuen Truppenmengen zu commandiren. Es wird in den oben genannten Blättern noch nicht gesagt, daß sich die deutsche Militär=Verwaltung bereits mit Maßnahmen beschäftigt, welche dem französischen Armeegesetz die Stange halten sollen, aber es wird so deutlich und bestimmt betont, daß Erwägungen hierüber stattfinden müssen, daß vielfach angenommen wird, dem Reichstage würden in seiner nächsten Session noch eine neue Militär=Vorlage zugehen, welche den Zweck, die deutsche Wehrkraft abermals zu erhöhen, haben sollen.

Was kann nun geschehen? 1887 erst hat der Reichstag mit dem Septennat die bekannte sehr beträchtliche Erhöhung des Friedensstandes der Reichsarmee beschlossen und weder aus den damaligen Reden Fürst Bismarcks, des Grafen Moltke und des Kriegsministers Bronsart von Schellendorf, noch aus den heutigen Ankündigungen kann man entnehmen, daß abermals die Friedensstärke des Reichsheeres erhöht werden solle. Eine zweimalige Erhöhung innerhalb derselben Legislaturperiode wäre immerhin etwas Außerordentliches und nach den bekannten Kundgebungen unseres Kaisers ist nicht zu glauben, daß die europäische Lage so hochernst ist, daß zu solchen ganz besonderen Mitteln geschritten werden müßte. Wenn die Militär=Verwaltung neue Vorlagen plant, die sich in derselben Richtung, wie das französische Armeegesetz bewegen sollen, so dürften sie das Gebiet der Ersatz=Reserve und der Einjährig=Freiwilligen betreffen. Mehr Mannschaften und mehr Officiere wird gesagt. Nun, eine Ausbildung aller Ersatz=Reservisten ohne Ausnahme würde der Reichs=Armee eine wesentliche Verstärkung geben und davon, daß die Bestimmungen über die Einjährig Freiwilligen bei uns geändert werden sollen, ist schon lange die Rede gewesen.

In Oesterreich=Ungarn ist festgesetzt worden, daß jeder Einjährig=Freiwillige, welcher sich zum Officier nicht qualificirt, noch ein zweites Jahr dienen soll. Bei uns ist schon erhöhter Nachdruck auf die Ausbildung der Einjährigen zu Officieren gelegt und wer weiß, ob nicht auch gesetzliche Normen hierfür geschaffen werden sollen. Endlich könnte noch eine feste Gliederung gewisser Jahrgänge des Landsturmes erfolgen, die in Oesterreich=Ungarn und der Schweiz gleichfalls schon besteht. Wir werden abzuwarten haben, ob und was geschieht; möglich ist ja auch, daß das „rauchlose Pulver" und „verbesserte Repetiergewehr" nur ihre Forderungen geltend machen. Anfänglich fiel es auf, daß jetzt schon diese militärischen Erwägungen angestellt wurden. Bei ruhigem Nachdenken aber findet sich auch hierfür der Schlüssel. Wir haben bis zum Beginn der nächsten Reichstagssession nur noch etwa sechs Wochen, eine Frist, die zur Ausarbeitung neuer Gesetzentwürfe kaum noch genügen würde und eben daher läßt sich annehmen, daß die momentan angestellten Erörterungen nicht den Beginn neuer gesetzgeberischer Arbeiten anzeigen, sondern auf den Abschluß vorbereiten. Die kommende Parlamentssession wird allem Anschein nach nur sehr wenige, wohl aber äußerst wichtige Gesetzentwürfe bringen.

Tagesschau.

Die russische Kaiserfamilie wird heute Donnerstag in Copenhagen ankommen und mit großem Pomp empfangen werden. Der König Christian von Dänemark wird seinem kaiserlichen Schwiegersohn an Bord eines Kriegsschiffes entgegenfahren.

In Paris wird ein internationaler Bahnencongreß abgehalten werden, auf welchem Deutschland aber gänzlich unvertreten bleiben wird. Das einzige deutsche Mitglied des Congreßvorstandes, Präsident Thielen = Hannover, ist aus demselben ausgeschieden.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Großfürst Wladimir gar nicht krank gewesen ist. Bekanntlich sollte der Zar wegen der Krankheit seines Bruders die copenhagener Reise verschoben haben.

Viel zu wenig Beachtung hat in Deutschland bisher das Scandaltreiben der russischen Blätter gefunden, mit welchem dieselben die Kaiserreise in Elsaß=Lothringen bedenken. Die russischen Zeitungen übertreffen an Lügen und Bosheiten die französischen noch weit. So weiß die in Hofkreisen viel gelesene „Nowoje Wremja" zu berichten, daß alle Ehrenbezeigungen und Huldigungen, die dem Kaiser dargebracht wurden, nicht von der eingeborenen Bevölkerung herrührten, sondern von der deutschen Regierung für klingende Münze geradezu bestellt worden seien. Als handelnde Personen bei diesen Kundgebungen seien nur Beamte und Eingewanderte aufgetreten. Der Erfolg der Reise werde statt Versöhnung neue Aufreizung sein, sie gebe dem Revanche=Gedanken gerade in dem Augenblicke, wo er mit dem Niedergange Boulangers in Vergessenheit gerathen wäre, neues Leben." Das sind dieselben Blätter, die unseren Kaiser vorigen Sommer in Petersburg so sympathisch begrüßten.

Die „Berl. Börsenztg." erklärt auf Grund bester Informationen melden zu können, daß der Finanzminister von Scholz sein Amt nicht wieder antreten wird. Der Rücktritt des Ministers soll angeblich schon in den nächsten Tagen amtlich bekannt gemacht werden. Zum Nachfolger soll ein Mitglied des Reichstages ausersehen sein und zwar der conservativen Partei. Nicht unmöglich ist es, daß damit der frühere Abg. und jetzige Reichsschatzsecretär von Maltzahn = Gültz gemeint ist

Deutsches Reich.

Zur Beiwohnung der Festungsmanöver ist der Kaiser am Mittwoch Vormittag 9¼ Uhr in dem festlich geschmückten Cüstrin eingetroffen. Der Kaiser trug die Uniform des Ingenieurcorps mit Ueberrock und Schärpe, den Krimstecher umgehängt, die Schuppenketten unter dem Kinn. In seiner Begleitung befand sich das ganze Hauptquartier, die Generäle von Waldersee, von Hahnke, von Wittich u. A. Der Kaiser, der sich jeden officiellen Empfang verbeten hatte, begrüßte mit einem Händedruck den commandirenden General Bronsart, den Landrath und bestieg dann unter großem Jubel des Publicums seine vierspännige Equipage nnd fuhr durch die Straßen von Cüstrin, in welchen alle Vereine der Stadt mit Fahnen und Musikcapellen Aufstellung genommen hatten. Die Menschenmengen begrüßten den Monarchen mit lebhaften Hochs. Der Kaiser fuhr alsdann nach Böritz, wo die Batterien gegen Cüstrin errichtet waren. Nach der Besichtigung derselben wurde das Feuer gegen die Festungswälle eröffnet, welches lebhaft erwidert wurde worauf die Colonnen zum Sturm auf dem durch alle modernen Vertheidigungsmittel gedeckten Terrain gingen. Von beiden Seiten wurden alle Neuheiten der modernen Ingenieurkunst entfaltet. Mittags wurde das Manöver abgebrochen. Der Kaiser wollte am Nachmittag sich nach Vietz im Kreise Landsberg begeben, um im Massiner Revier zu pürschen. Heute, Donnerstag Vormittag, wird die Heimkehr nach dem neuen Palais in Potsdam erfolgen.

Die kaiserlichen Prinzen haben am Mittwoch Mittag nach fünfwöchentlichem Aufenthalte Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel verlassen und sind am Abend wohlbehalten im neuen Palais bei Potsdam angekommen. Der Aufenthalt in Wilhelmshöhe ist den Söhnen des Kaisers ersichtlich wohl bekommen.

Der commandirende Admiral der deutschen Flotte, Frhr. v. d. Goltz, traf Dienstag Abend in Wilhelmshaven ein und begab sich Mittwoch früh an Bord des Panzerschiffes „Baden". Darauf gingen die Uebungsgeschwader in See.

Der Dampfer „National" mit der deutschen Expedition zur Erforschung der Meere unter Leitung des Professors Dr.

Intrigante Fäden.

Roman von **Max** von **Weißenthurn**.
(14. Fortsetzung.)

„Oder Du mußt Dich entschließen, mich gleich zu heirathen. Mag man noch so sehr verliebt sein, so darf man doch die unabänderlich nöthigen Dinge des Alltagsleben nicht vergessen. Ich besitze gerade noch Mittel genug, um zwei Monate zu leben; dann aber starrt mir das Gespenst des Hungers grinsend entgegen. Kannst Du Dich entschließen, mich innerhalb dieser zwei Monate zu heirathen, Manuela, dann ist Alles gut; wenn nicht, so läßt sich die Trennung nicht vermeiden!"

Eine peinliche Pause entstand und minutenlang bemächtigten sich Alexander's bange Zweifel, wie ihre Entscheidung lauten würde. Dann aber entrissen ihn ihre Worte: „Alexander, Du wirst mich nie mehr verlassen!" allen bangen Gedanken.

„Mein geliebtes Mädchen," rief er enthusiastisch aus, „ich danke Dir für diese Worte! Ich soll also bleiben und wann — wann soll unsere Hochzeit stattfinden, Manuela? Wann, Geliebte willst Du die Meine werden für immer?"

„Alexander, ich weiß es nicht! Es kommt so plötzlich! Es müssen doch auch alle Vorbereitungen getroffen werden! Auch fürchte ich, daß Papa uicht einwilligen wird, mich schon so bald verlieren zu sollen!"

„Ah, nun berührst Du den wundesten Punkt! Daß Papa gegen einen solchen Fall ein Veto einlegt, erscheint auch mir ganz plausibel, aber Du müßtest nicht das gewandte, kluge Mädchen sein, als welches ich Dich kenne, wenn es Dir nicht ein Leichtes wäre, Deines Vaters Bedenken zu beschwichtigen. Wie wäre es, wenn wir den Neujahrstag zu unserer Hochzeit bestimmten? Den Winter könnten wir dann in Paris zubringen! Rasch, Liebe, sage mir ja oder nein, ehe wir mit der übrigen Jagdgesellschaft wieder zusammenstoßen!"

„Ja denn, Du Quälgeist!" rief Manuela, mehr scherzend, als ärgerlich aus.

Der übrige Theil des Tages verlief in angenehmer Weise doch sollte das Brautpaar keine Zeit des Alleinseins mehr finden bis zum Abend, als Alexander seine Braut nach Rosegg zurückgeleitete, wo angelangt, Alexander den Baron aufsuchte, während Manuela sich in ihre Gemächer begab.

Nachdem das junge Mädchen ihre Toilette gewechselt, stand sie eben im Begriff, sich gleichfalls in den Salon zu begeben, als ihre Zofe ihr entgegentrat.

„Mylady," sprach diese, Manuela ein Packet überreichend, „im Vorzimmer bei den Mänteln fand John dieses Packet; er meint, es müsse aus einer Rocktasche herausgefallen sein und gehöre Monsieur de Saint=Claire."

„Weshalb meint er das?"

„Weil das Schreiben nach Lyon adressirt ist. Wollen das gnädige Fräulein es nicht in Empfang nehmen?"

Manuela griff nach dem Päckchen, welches die Zofe noch in den Händen hielt.

Einen Blick warf sie auf die Adresse.

„Ja, das war unzweifelhaft Alexander's Handschrift und das Couvert trug die Aufschrift:

„Mademoiselle Marie de Lausac, Lyon."

Einen Moment zuckten des Mädchens Finger krampfhaft, dann sprach sie mit völlig wieder erlangter Ruhe:

„Ja, das Packet gehört allerdings Monsieur de Saint=Claire. John war im Rechte. Ich werde meinem Verlobten das Verlorene selbst übergeben!"

Der Brief war nicht gerade umfangreich; sie ließ ihn in ihre Kleidertasche gleiten und begab sich in den Wohnsalon.

Alexander trat ihr entgegeu.

„Aber, Liebste," rief er besorgt, „was ist Dir begegnet? Du siehst ja ganz verstört aus!"

„Alexander," erwiderte sie mit erzwungener Ruhe, „beantworte mir eine Frage: Wer ist Marie de Lausac?"

Alexander de Saint=Claire war ein Meister in der Verstellungskunst, nun aber hätte sein Talent ihn beinahe im Stich gelassen.

Er verfärbte sich jähling und es vergingen mindestens zwei Minuten, ehe er im Stande war, anscheinend ruhig zu antworten

„Marie de Lausac? Ich kannte in Lyon ein junges Mädchen, welches diesen Namen führte. Wer sie sei, willst Du wissen? Nun, ihr Vater war ein Franzose, wie Dir schon der Familienname sagt, und ich habe ihr Gesangsunterricht ertheilt. Aber, liebste Manuela, verschlinge mich nur nicht mit Deinen drohenden Blicken! Was ist denn so Schlimmes an meiner einfachen Erzählung?"

„Ist das in Wirklichkeit Alles, oder ist es nur ein Theil der ganzen Wahrheit, was Du mir zu erzählen für gut befindest?"

„Bei meiner Ehre, ich spreche die lautere Wahrheit. Aber wie in aller Welt bist Du dazu gekommen, den Namen Marie de Lausac zu hören?"

Sie antwortete ihm nicht sogleich, sondern sah ihn minutenlang mißtrauisch und herausfordernd an.

„Du hast diesem Mädchen Gesangunterricht ertheilt? Sie ist vermuthlich sehr jung?"

Er bejahte es.

„Sie ist auch schön?" inquirirte Manuela weiter.

„Schön, — nun ja, wie man es nehmen will!"

„Correspondirst Du mit der jungen Dame?"

„Manuela, was kommt Dir in den Sinn?"

Von Minute zu Minute steigerte sich seine Angst.

Was sollte dieses Verhör bedeuten?

Statt aller Antwort entnahm sie ihrer Kleidertasche den Brief und reichte ihm denselben.

„Dies ist Deine Handschrift, und ich schließe daraus, daß Du mit Fräulein de Lausac correspondirst. Du hast den Brief unvorsichtigerweise im Vorzimmer verloren; er fiel aus der Tasche Deines Ueberziehers. Du behauptest nun soeben, niemals mit dem Fräulein de Lausac correspondirt, sondern der Dame nur

Hensen, ist jetzt in St. Vincent auf den Cap Verdischen Inseln eingetroffen. An Bord ist Alles wohl.

Das deutsche Emin-Pascha-Comité tritt den Behauptungen der „N. A. Z.", es sei ihm bereits vor sechs Monaten mitgetheilt worden, die Reichsregierung wünsche die Vereinigung der Expedition mit dem Wißmann'schen Unternehmen, entgegen. Damals hat der Unterstaatssecretär Graf Berchem nur den Wunsch ausgesprochen, die Expedition möge nicht stattfinden, weil sie keine Aussicht auf Erfolg habe. Von irgend welchen Rücksichtnahmen auf die auswärtige Politik, so behauptet das Comité, oder von einer Vereinigung mit dem Wißmann-Unternehmen ist in jener vertraulichen Unterredung nicht gesprochen. Das Comité hat geglaubt, an der Idee festhalten zu sollen, da von Seiten des Reichsamtes des Auswärtigen kein bestimmter Widerspruch dagegen erhoben worden sei.

Ueber den Hafen Lamu besteht bekanntlich ein Streit zwischen der deutschen und der englischen ostafrikanischen-Gesellschaft, zu dessen Schlichtung der belgische Minister Baron Lambremont als Schiedsrichter eingesetzt ist. Dieser der zu den besten Afrikakennern gehört, auch ein persönlicher Freund des deutschen Reichskanzlers ist, hat seinen Schiedsspruch nach Berlin und London gesandt.

In berliner Colonialkreisen hofft man, Dr. Peters werde mit der Emin-Pascha-Expedition zu Ende August das Kenia-Gebirge erreichen und dort schon Sicheres über das Schicksal Emin-Pascha's erfahren. Sollte diese Erwartung nicht in Erfüllung gehen, so wird die Expedition doch ganz sicher am Victoria Nyanza-See genaue Auskunft einziehen können. Ist Emin wirklich schon auf dem Wege zur Küste, so würde ein weiteres Vordringen ja nutzlos sein.

Parlamentarisches.

In der nächsten Reichstagssession wird über die Bankfrage, d. h. die Erneuerung oder Aufhebung des Privilegiums der deutschen Reichsbank, bekanntlich zu entscheiden sein. Von sachverständiger Seite wird zu dieser sehr wichtigen Angelegenheit geschrieben: Im Allgemeinen muß das bestehende Bankgeschäft befriedigt und seinen Zweck erreicht haben, denn andernfalls würde unabweislich schon im Laufe der letzten Jahre die Revision desselben ernstlich in Frage gekommen sein. Diese Anerkennung schließt aber nicht aus, daß sehr Viele meinen, das Gesetz könnte weit mehr leisten, wenn diese oder jene Verbesserung bei einzelnen Bestimmungen vorgenommen würde. Hierzu biete nun die gegenwärtige Neuordnung willkommene Gelegenheit und solches lasse sich mit Leichtigkeit erreichen. Die Sache ist aber keineswegs so leicht, wie angenommen wird. Es ist zu wünschen, daß die einschlägigen Fragen ruhig erörtert werden mögen. Die beste Mahnung hierzu scheint durch eine Würdigung dessen, was unsere Reichsbank bisher geleistet, gegeben zu sein. Man wird mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen dürfen, daß unter dem coursfähigen deutschen Gelde im Jahre 1888 das Verhältniß der Reichsgoldmünzen zu den Thalerstücken erheblich stärker war, als im Jahre 1876, und daß der Goldbestand unserer Reichsbank zu Anfang 1889 eine Summe von nahezu 600 Millionen Mark aufzuweisen hatte, bei einem Notenumlauf von 1093 Millionen Mark. Die Bank von Frankreich hatte gleichzeitig einen Goldbestand von 823 Millionen Mark bei einem Notenumlauf von 2093 Millionen Mark und die Bank von England von 366 Millionen Mark bei einem Notenumlauf von 477 Millionen Mark. Unser bestehendes Bankgesetz und die Verwaltung der Reichsbank haben in dieser Beziehung sich vollkommen bewährt und den Vergleich mit den anderen großen Centralbanken nicht zu scheuen."

Ausland.

Frankreich. Die allgemeinen Neuwahlen sind definitiv auf den 22. September festgesetzt worden. Am Mittwoch wurde im Ministerrath der Wortlaut der Proclamation festgestellt, die Präsident Carnot an das Land richten wird. Boulangers Candidaten-Liste für Paris stößt auf heftigen Widerspruch auch bei den Republikanern, weil sich unter den Bewerbern anerkannte Monarchisten befinden. — Die Ausstellungs-Preisrichter verliehen 890 Ehrenpreise, 5599 goldene, 11 104 silberne, 10 985 broncene Ehrenmedaillen, 9027 ehrender Anerkennungen, zusammen 37 605 Belohnnngen. Im Ganzen giebt es aber nur 56012 Aussteller, von denen 859 als Preisrichter keine Bewerber um Belohnungen sind. Die Prämiirung ist also eine ganz außerordentlich reiche. — Die pariser Blätter melden, der Bürgerkrieg auf Haiti sei durch die Flucht des Generals Legitime beendet. Seine letzte Zufluchtsstätte, die Stadt Port-au-Prince, hat dem siegreichen General Hippolyte die Thore geöffnet.

Großbritannien. Zum Besuche der Königin Victoria ist der Großherzog von Hessen in Schloß Balmoral angekommen. — Nachdem die am Dienstag gepflogenen Ausgleichsverhandlungen sich zerschlagen haben, streikten am Mittwoch fast 150 000 Arbeiter in London. Die Nothlage ist ungeheuer in Folge Mangels an Lebensmitteln, Kohlen und Getreide, aber die Arbeiter scheinen entschlossen, ihren Willen durchzusetzen. Lebensmittel und Kohlen sind auf das Doppelte des Preises gestiegen, viele Fabriken feiern aus Mangel an Materialien. Ganze Stadtviertel sind mit feiernden Arbeitern angefüllt. Die Garnison von London ist verstärkt, das Militär wird bereit gehalten. Es sind neue Verhandlungen angeknüpft. Unendliche Massen Lebensmittel, die aus den im Hafen liegenden Fahrzeugen nicht haben entfernt werden können, verderben. — Bei den Flottenmanövern hat die erst sehr im Nachtheil befindliche Angriffsflotte jetzt einige Vortheile errungen, namentlich an der schottischen Küste. Es sollen dort neue Befestigungen errichtet werden.

Rußland. In Petersburg hatte am Mittwoch die Trauung der Prinzessin Militza von Montenegro mit dem Herzog von Leuchtenberg stattgefunden. Die Ausstattung des Brautpaares hat bekanntlich der Zar übernommen. — Ein ganz merkwürdiges Schreiben des Kaisers von Rußland aus seiner Thronfolgerzeit ist soeben veröffentlicht worden. Es findet sich in einem Briefe an den im Jahre 1886 verstorbenen Panslavistenführer Aksakow, dessen Denkwürdigkeiten binnen Kurzem in Genf erscheinen werden. Das Schreiben ist vom 22. Mai 1866 datirt und lautet: „Ich muß Ihnen wiederholt sagen, mein lieber Aksakow, daß ich mit meiner Lage durchaus nicht zufrieden bin. Sie ist zu glänzend für meinen Character, dem nur die Ruhe und das Familienleben behagt. Das Hofleben ist für mich nicht geeignet. Ich leide täglich, indem ich verpflichtet bin, mit den Männern am Hofe Umgang zu pflegen. Ich kann mich aber daran nicht gewöhnen, deren Erbärmlichkeiten mit kaltem Blute zu beurtheilen. Und doch geschieht dies Alles lediglich, um äußere Auszeichnungen zu erlangen, die meiner Ansicht nach keine Copeke werth sind. Ich fühle mich unglücklich unter dieser Gesellschaft, unter diesen Männern, die ich selbst dann nicht dulden möchte, wenn sie Lacaien wäre. Doch, ach! sie nehmen die höchsten Staatsämter ein. Ich eigne mich nicht für die hohe Mission, die mir das Geschick bestimmte, denn wenn mir schon die Last als Thronfolger unerträglich erscheint, um wie viel schwerer wird mir jene sein, die ich in Zukunft tragen muß." Um jeden Zweifel an der Aechtheit des Briefes im Voraus zu beseitigen, wollen die Herausgeber der Memoiren Aksakow's gleichzeitig auch das Facsimile des Briefes dem Buche einverleiben. Iwan Aksakow war 1848 bis 1852 im Ministerium des Innern und nach dem Tode seines Bruders Constantin der officielle Führer der Panslavisten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 27. August. (Von einem jähen Tode) wurde gestern die 75jährige Arbeiterfrau Justine Schröter aus Stuhmerfelde ereilt. Dieselbe hatte auf dem Jahrmarkte in Stuhm Einkäufe gemacht und kehrte am Spätnachmittage heim. Unterwegs wurde sie von einem Arbeiter eingeholt, welcher auf einem Schubkarren ein Spind transportirte. Der Mann stieß die Arbeiterin mit dem Spinde an, die Greisin fiel latulos nieder und war auf der Stelle todt.

— **Marienburg**, 28 August. (Vom Eisenbahnbrückenbau.) Beim Pfeiler 1 ist nunmehr die Betonschüttung beendet und bereits wird das Aufmauern des Pfeilers selbst mit aller Kraft in Angriff genommen. Die Schwierigkeiten, welche auf dem Bauplatz des Pfeilers 2 lagernden Steinmassen den Baggerarbeiten bieten, sind immer noch nicht überwunden. Jetzt arbeitet seit Montag an der Beseitigung des Hindernisses außer den Dampfbaggern und dem Taucher noch ein sinnreich construirtes Dampfhebewerk augenscheinlich mit allerbestem Erfolg. An einem langen von der Maschine aus gehenden und beliebig lenkbaren Krahn hängt an Ketten ein großer eiserner Korb, der sich nach unten beim Eintauchen in das Wasser öffnet und so einer großen Zange mit vielen Zinken gleicht. Letztere dringen durch die Schwere des Korbes getrieben in das Erdreich ein und schließen sich, sobald der Korb hoch gezogen wird, wieder zusammen. Die dabei gepackten Gegenstände, Steine, Schlamm, Faschinen, werden festgehalten und mit an die Oberfläche des Wassers gebracht. Eine von der Maschine aus geregelte Bewegung des Krahns, und der Inhalt des Korbes ist in einem Prahm entleert. Welche Kraft übrigens dieser Apparat hat, das zeigt sich deutlich, indem große Steine von den Zinken nur an der äußersten Spitze gefaßt, doch mit gehoben werden. Den Arbeiten mit so verstärkten Kräften wird es nun wohl bald gelingen, das Bauhinderniß zu beseitigen. Auf dem übrigen Bauplatz nehmen die Arbeiten guten Fortgang und bereits ist Pfeiler 3 fast bis zu der erforderlichen Höhe aufgebau.t Wie übrigens darnach der Augenschein lehrt, wird die neue Brücke höher als die alte auf den Pfeilern zu ruhen kommen.

— **Königsberg**, 27. August. (Der 30. allgemeine Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften) wählte gestern als ersten Vorsitzenden der ganzen Verhandlungen Bürgermeister Nizze-Ribnitz, Verbandsdirector Hopf-Insterburg als zweiten und Verbandsdirector Pröbst-München als dritten Vorsitzenden. Heute wurde die erste Hauptsitzung im Artushof um 9 Uhr Vormittags eröffnet. Vorsitzender wies auf die Wichtigkeit der diesjährigen Sitzungen hin und erörterte die Vorzüge des neuen Gesetzes, Bürgermeister Hoffmann begrüßte die Deputirten im Namen der Stadt Königsberg. Hierauf trat die Gesellschaft in die Tagesordnung ein uud zuvörderst stattete Anwalt Schenk Bericht über das Jahr 1888 ab. Die Genossenschaften haben im vergangenen Jahre an Zahl und Ausdehnung der Geschäfte zugenommen Mit den im Berichte aufgenommenen Raiffeisen'schen Genossenschaften haben sich die Genossenschaften im Ganzen um 1138 vermehrt, und sind die Raiffeisen'schen Genossenschaften deshalb mit in den Jahresbericht aufgenommen, um ein Gesammtbild des ganzen Genossenschaftswesen abgeben zu können. An den Bericht schloß sich folgender Antrag des Anwalts. Der Vereinstag wolle beschließen: Das neue Genossenschaftsgesetz kann keinen Grund dafür abgeben, daß Genossenschaften sich abhalten lassen, die Rechte einer eingetragenen Genossenschaft nach dem Gesetz zu erwerben, und daß Genossenschaften der Genossenschaftssache untreu werden und zur Actien-Gesellschaft übergehen. Es wurde hierauf in die Debatte über den Antrag des Anwalts eingetreten und von sämmtlichen Rednern betont, daß es unbedingt nothwendig erscheine, unbegründeten Angriffen auf die Genossenschaften entgegenzutreten und dafür zu sorgen, daß nicht schon aus Furcht einzelner-verzagter Vorstände Umwandlungen von Genossenschaften in Actiengesellschaften beantragt und ausgeführt würden. Da aber, wo solche Umwandlung in eine Actiengesellschaft wirklich ins Leben trete, müsse dafür gesorgt werden, sofort eine neue Genossenschaft zu gründen, um den Mitgliedern der vorigen Genossenschaft welche nicht Actionäre werden können oder wollen, Gelegenheit zur Befriedigung ihres Bedarfs zu bieten. Der gestellte Antrag wurde hierauf einstimmig angenommen.

— **Königsberg**, 27. August. (Landwirthschaftlicher Genossenschaftsverband.) Am 25. und 26. August fanden die Verhandlungen des landwirthschaftlichen Wirthschafts-Genossenschafts-Verbandes der Provinzen Ost- und Westpreußen statt. Dieser Verband ist, wie der Verbands-Director Generalsecretär Stöckel-Insterburg berichtete, 1872 gegründet und umfaßt heute 20 Molkereigenossenschaften, 9 landwirthschaftliche Consumvereine, 1 Butterproductivgenossenschaft, 1 Butterversand-Genossenschaft und 1 Spiritus-Magazin-Genossenschaft, darunter 8 westpreußische Molkereigenossenschaften. Außerdem existiren in Westpreußen 22, in Ostpreußen 28 Molkereigenossenschaften, welche dem Verbande bisher noch nicht beigetreten sind. 1883 wurde die „Vereinigung deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften" gegründet. Es gehören derselben jetzt 1017 Genossenschaften mit 71 617 Mitgliedern an. Im Ganzen bestehen, soweit die Kenntniß des Präsidenten der „Vereinigung" reicht: Landwirthschaftliche Creditgenossenschaften 1162, landwirthschaftliche Consomvereine zusammen 725, davon in Ost- und Westpreußen 14; Molkerei-Genossenschaften giebt es in Deutschland im Ganzen 613 (Ost- und Westpreußen 45), sonstige landwirthschaftliche Genossenschaften 42 (Ost und Westpreußen 42). Im Ganzen bestehen 2542 Genossenschaften in landwirthschaftlichem Interesse. Diese Zahl der bekannt gewordenen Genossenschaften bleibt hinter dem thatsächlich bestehenden wahrscheinlich weit zurück. So bestehen in Ost- und Westpreußen nicht, wie oben angegeben, 45, sondern mindestens 70 Molkereigenossenschaften, wahrscheinlich ist die

---

Gesangsunterricht ertheilt zu haben! Ich denke, dieser Brief ist mehr, als alles Andere die gravirendste Erklärung!"

Alexanders Antlitz war aschfahl geworden, aber er war ein zu geübter Comödiant, um nicht schnell seine Fassung wieder zu erlangen.

„Nichts mehr!" schnitt sie ihm, als er sprechen wollte, das Wort ab. „Ich sehe ganz klar. Es ist alles wahr, was man von Dir spricht. Du bist treulos — falsch!"

„Ich bin nicht falsch!" rief er in hervorbrechenden Zorne. „Sei nicht zu rasch bereit, mich zu verdammen. Wenn Du mich ruhig anhören willst, werde ich Dir Alles in befriedigendster Weise erklären!"

Sie lachte verächtlich auf.

„Daran zweifle ich nicht, Monsieur de Saint-Claire! Ich traue Ihnen vielmehr die Kunst zu, überzeugend auseinandersetzen zu können, daß schwarz eigentlich weiß ist! Aber ich fürchte, Ihnen bereits zu lange geduldig zugehört zu haben! Ich sehe nur zu klar, welch ein falsches Spiel Sie mit mir getrieben haben. Was mein Vater, was Madame von Waldau, was die ganze Welt von Ihnen sagt, es ist wahr, vollinhaltlich wahr. Wer weiß, welcher größeren Schuld Sie noch fähig sind! Kurz und bündig, mein Herr, von dieser Stunde an gehen unsere Wege weit aus einander. Kehren Sie nach Lyon zurück und lösen Sie Ihr dem Fräulein de Lausac gegebenes Wort ein. Was aus mir wird, mag Sie nicht kümmern. Ich werde es lernen, Sie eben so glühend zu hassen, wie ich Sie bis zu dieser Stunde glühend geliebt habe!"

Alexander stand erstarrt, aber so sehr ihre Worte die Wahrheit trafen, um keinen Preis war er gewillt, den bereits so kühn errungenen Sieg wieder zu verlieren.

Es mußte ihm gelingen, Manuela aufs Neue zu bethören und das Spiel wieder zu gewinnen.

„Manuela!" rief er, dem jungen Mädchen, welches ihm stolz den Rücken gewandt, mit Heftigkeit in den Weg tretend, und aus seinen Augen blitzte so viel Bitte und zugleich Drohung, daß es sie zwang, vor ihm stehen zu bleiben, wie die Sclavin vor ihrem Meister, während alle Pulse in ihr zu klopfen begannen in lauten, stürmischen Schlägen und alles Blut mit Ungestüm lavaheiß nach ihrem Herzen drängte.

Eine Minute lang standen sich Beide schweigend gegenüber, dann ergriff Alexander de Saint-Claire das Wort und aus seiner Stimme bebte verhaltene Bitterkeit, als er begann:

„Manuela ich habe nie geglaubt, daß Worte wie diese zwischen uns jemals fallen könnten. Es ist doch geschehen und ich versichere Dich, daß es so kommen mußte, das schneidet mir tief ins Herz hinein. Aber ich will nicht ungerecht sein gegen Dich! Die Thatsachen sprechen gegen mich. Höre deßhalb aber auch meine Vertheidigung, die selbst dem härtesten Verbrecher nicht versagt wird. Bist Du bereit, mir Gehör zu schenken?"

Sie hatte die ganze Zeit über unbeweglich gestanden und nickte auch jetzt nur mechanisch mit dem Kopfe, und er fuhr fort:

„Manuela, ich habe Dir bezüglich des Fräuleins de Lausac die lautere Wahrheit gesagt, — wenigstens, so weit dieselbe mich betrifft! Ich habe dem jungen Mädchen Musikunterricht gegeben; es ist mir weiter nie etwas an ihr gelegen gewesen; sie jedoch — nun ja sie — ach, wie soll ich Dir das sagen?"

„Willst Du etwa andeuten, daß sie sich in ihren schönen Musiklehrer verliebte, das arme Fräulein de Lausac?"

„Ganz dasselbe!" erwiederte Alexander mit durch ihren Spott neu erwachendem Trotz, indem er die Arme über der Brust kreuzte. „Halte mich für einen anmaßenden Gecken, wenn Du es willst. Thatsache ist und bleibt, daß sie sich in mich verliebte und mir Briefe schrieb, welche ich nie beantwortete. Ich habe Dir die Wahrheit gesagt, als ich Dich versicherte, daß ich niemals mit ihr correspondirt hätte. Gestern Abend fielen ihre Briefe und ihr Bild, welches sie mir gesandt, zufällig in meine Hände und ich sagte mir, daß ich als Dein Verlobter nicht länger daß Recht besäße, derlei Andenken zu bewahren. Ich that wie Du siehst, Alles in ein Couvert, um es dem Fräulein de Lausac zurückzustellen und ihr durch solchen Affront jede Möglichkeit abzuschneiden, je wieder an mich schreiben zu können."

Er hielt inne und Manuela athmete tief auf.

„Ist das wirklich Alles?" fragte sie.

„Bei meiner Ehre, — ja!"

„O, Alexander, ich will Dir ja so gern ganz und voll vertrauen! Du bist mir so theuer, daß der bloße Gedanke, eine Andere könnte Ansprüche erheben, Rechte an Dich geltend machen, mir namenlosen Schmerz bereitet. Darum, Alexander, kannst Du mir beschwören, daß Alles was Du mir gesagt hast, wahr ist und sich genau so verhält, wie Du es mir erzähltest?"

„Bei Allem, was mir heilig ist, ich beschwöre es, Manuela!"

IX.
Verdecktes Spiel.

„Am Neujahrstag soll die Hochzeit stattfinden? Höre ich denn wirklich recht?"

Und Lord Rosegg blickte mit unverhohlenem Erstaunen von der Zeitung, in der er las, empor und in das Antlitz seiner Tochter.

„Laß Dich ansehen, Kind, damit ich mich überzeuge, ob das wirklich mein kleines Mädchen ist, welches noch vor Kurzem mit ihrer Puppe spielte und das nun ganz ernsthaft vom Heirathen redet! Am Neujahrstag! Manuela, das kann Dein Ernst nicht sein! Von den Gründen, welche Du mir nanntest, glaube ich kein Wort. Monsieur de Saint-Claire hat einfach nicht den Muth gehabt, selbst mit mir zu sprechen. Er ist ein Feigling!"

„Papa, selbst Du hast nicht das Recht, ihn so zu schmähen! Selbst von Dir kann ich das nicht geduldig mit anhören!"

So erregt sie aber prostetirte, im innersten Herzen fühlte sie, daß ihr Vater ihren abwesenden Verlobten recht beurtheilte. Er war zu feige gewesen, selbst zu sprechen, und deshalb hatte er sie abgesandt. Eben diese Thatsache empörte sie; doch trotzdem vertheidigte sie ihn.

„Sie nimmt Partei für ihn gegen mich," sprach Lord Rosegg mit Bitterkeit, „nimmt Partei für jenen Mann, welchen sie erst seit Monaten kennt, gegen ihren Vater! Ach, so geht es uns Alten gewöhnlich!"

Zwei weiße Arme umschlangen den Nacken des Barons, zwei frische Lippen preßten sich auf die seinen.

„Papa, ist das großmüthig, solche Worte zu sagen?" schluchzte Manuela vorwurfsvoll. „Du weißt, wie innig ich Dich liebe, aber — ich liebe auch ihn und ich kann doch nicht anders, als ihn lieben!"

Der Vater blickte seine Tochter mit wehmüthiger Zärtlichkeit an.

(Fortsetzung folgt.)

wirkliche Zahl in ganz Deutschland noch erheblich höher. Hieraus geht hervor, daß die landwirthschaftlichen Genossenschaften einen außerordentlich großen Aufschwung genommen haben und wahrscheinlich in den nächsten Jahren sich noch weiter erheblich steigern werden. Zum Verbands = Director pro 1889/90 wurde auf's Neue Hopf=Insterburg und Geffers=Insterburg zu dessen Stellvertreter gewählt.

— **Bromberg,** 28. August. (Ein weißes Rebhuhn.) Man schreibt der „Ostd. Pr.“ „Auf dem Jagdrevier Trzemenstowo wurde gestern von einem hiesigen Nimrod ein weißes Rebhuhn gefangen, das ich Gelegenheit hatte zu sehen. Jedenfalls eine Naturseltenheit. In dem weißen Federkleide finden sich die graubraunen Federn nur ganz vereinzelt vor. Die Kehle ist, wie bei den anderen Rebhühnern, braun.

— **Nakel,** 27. August. (Durchstich.) Die Durchstichsarbeiten zur Verbesserung und Begradigung der unteren Netze sind in der Gegend bei Netzthal ober= und unterhalb Friedrichshorst in der vergangenen Woche in Angriff genommen. Die Arbeiten werden sehr lebhaft fortgesetzt und dadurch ist den Arbeitern unsererer Gegend zu lohnendem Verdienst Gelegenheit gegeben.

— **Schneidemühl,** 27. August. 27. August. (Diebstähle in der Stadtcasse.) In den Geschäftsräumen der hiesigen Stadt = Haupt = Casse sind seit längerer Zeit fortgesetzte Diebstähle an Geld aus verschlossenen Behältern vorgekommen. Die Cassen=Beamten bewachten abwechselnd das Cassenlocal, um den Einbrecher auf der That zu ertappen, was am Sonntag Nachmittag dem Buchhalter Dörffer endlich gelang, indem er den 18jährigen Sohn des Rathsdieners dabei abfaßte, als er mit einem Nachschlüssel in der Hand, im Begriffe war, das Spind zu öffnen, aus welchem vorher wiederholt Gelder gestohlen waren.

— **Mrotschen,** 27. August. (Ein beklagenswerthes Unglück) hat sich gestern hier zugetragen. Ein Besitzersohn brachte ein Gewehr zur Ausbesserung zu einem Schlosser. Als dessen Geselle mit dem Auseinandernehmen des Gewehres beschäftigt war, wobei er die Mündung auf sich gerichtet hatte, entlud sich dasselbe plötzlich und der Geselle stürzte, in die Seite getroffen, sofort leblos zu Boden. Der Ueberbringer des Gewehres hatte keine Ahuung davon, daß es geladen sei.

Locales.

Thorn, den 28. August 1889.

— **Personal-Veränderungen in der Armee.** Graf von Hacke, Sec. Lt. vom Ulan. Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, in das Hannov. Hus. Regt. Nr. 15 versetzt. Geiger, Bekleidungsamts=Assist. auf Probe, beim II. Armee=Corps endgültig angestellt.

*** **Die gestrige Stadtverordnetenversammlung,** verhältnißnißmäßig schwach besucht, wurde vom Professor Böthke eröffnet und dann sofort in die Berathungen eingetreten, deren erste diejenige war über die Annahme der Bedingungen zur Verpachtung der im Vorterrain des Fort IV und VI a belegenen Abholzungsländereien Die betreffenden Bedingungen, welche schon in einer früheren Sitzung berathen wurden, sind inzwischen jedem Mitgliede der Körperschaft zugegangen, daher eine Debatte darüber ausgeschlossen war und die Annahme sofort erfolgte. — Dann geschah die Verpachtung eines Stück Forstlandes an den Besitzer Friedrich Janke zu Pensau und zwar in Größe von 0,12 ha. zum Preise von zwei Mk. pro Jahr auf zehn Jahre. — In der Sitzung vom 10. Juli wurde bekanntlich beschlossen, den Verbindungsweg von der Chaussee nach dem Restaurant Barbarken als Kieschaussee weiter zu führen. Oberförster Schödon hat über diese Arbeit einen Kostenanschlag ausgefertigt, nach welchem die Chaussirung — 955 m., à 3,50 Mk. = 3362 Mk. 50 Pf. kosten würde. Diese Summe erschien dem Ausschuß doch zu hoch; man glaubte soviel Geld dafür nicht anwenden zu dürfen, um so mehr, als der Oberförster sich bereit erklärte, mit einem Aufwande von 500 Mk. den Weg gut befestigen und gut fahrbar machen zu lassen. Auch das Plenum stimmte dieser Ansicht bei und so bewilligte man denn 500 Mk. für diesen Zweck und ersparte sich die größere Ausgabe. — Auf Gut Ollek sind einige Einwohnerhäuser zu verpachten, wofür seinerzeit ein Bietungstermin angestanden hat. Nach den damaligen Geboten wurde gestern der Zuschlag ertheilt, für ein Haus nebst 0,99 a. Gartenland dem Besitzer Lewandowski zu Swierczyn für 60 Mk., ein anderes Haus dem Schmied Joh. Gorni zu Bruchnowo für 70 Mk. — Gleichfalls waren auf Ollek ein Kuhstall eine Scheune und eine Brennerei auf Abbruch meistbietend zu verkaufen. Den Zuschlag erhielten gestern für den Stall der Besitzer J. Karl in Gurske zum Preise von 115 Mk., für die Brennerei Krüger=Alt=Thorn, für 250 Mk. und für die Scheune der Besitzer Stefanski=Birglau für 660 Mk. — Für den Anschluß des Siechenhauses an den Entwässerungscanal der Pioniercaserne nach der Weichsel, welchen die Fortification gestattet, hat letztere Behörde einen Anschlußvertrag zum allgemeinen diesbezüglichen Vertrag ausgearbeitet, der zur Verlesung gelangte und von der Versammlung acceptirt wurde. — Für den Verkauf der Scheune auf Wieses-Kämpe lag ein Angebot des Besitzers Heise aus Olraschin vor, welcher 200 Mk. für das Gebäude bot und von der Versammlung auch den Zuschlag erhielt. Wie der Oberförster hierbei mittheilte, sind das auf der Kämpe stehende Getreide und die Kartoffeln für 182 Mk. verkauft worden. — Bauunternehmer Sand und andere Anwohner der Mellinstraße haben sich in einem Schreiben über Grundwasser in den Kellern ihrer Häuser beklagt, angeführt, daß der sich dort hinziehende Entwässerungscanal ca. 1½ m über der Kellersohle liegt und um Anlegung eines neuen Canals gebeten. Da die Beschwerde als begründet anerkannt werden mußte, wurde der Bau eines Thonrohr=Canals beschlossen. Derselbe soll von der Schul= nach der Thalstraße gehen und sich dort an einen bereits bestehenden Canal anschließen. Die Kosten mit 2800 Mk. sollen vorschußweise aus der Regierungscasse entnommen und später von den Adjacenten zurückgefordert werden, soweit diese dazu verpflichtet sind. — Der Bau eines neuen Brunnens auf der Hilfsförsterei Thorn hat sich als nothwendig erwiesen und wird genehmigt. Uebertragen wird die Arbeit dem Brunnenmacher Müller-Schönwalde für den Preis von 350 Mk. — Ebenso wurde die Erbauung eines Gemüll=Kastens im Krankenhause für den Preis von 250 Mk. beschlossen. — Die Vergebung der Erd=, Maurer=, Zimmer=, und Schlosserarbeiten für den Neubau eines zweiten Uferbahn - Lagerschuppens erfolgt an den Bauunternehmer Ulmer für sein Gebot von fünf pCt. unter dem Anschlage. — Die Vergebung der Dachdecker= und Klempner=Arbeiten für den Neubau des zweiten Uferbahn=Lagerschuppens erfolgte an den Dachdeckermeister Höhle für sein Gebot von 38 pCt. unter dem Anschlage. Mit Höhle concurirte ein anderer Meister bei gleichem Abgebot. Der Zuschlag an H. erfolgte deshalb, weil derselbe für dieses Jahr auch Contractsmeister ist. — Die Vergebung der Zimmerarbeiten für den Neubau des Artushofes erfolgt an den Zimmermeister Roggatz für sein Gebot von fünf pCt. unter dem Anschlage. — Sodann wird die Ausführung von Reparaturen im St. Jacobs-Hospital beschlossen. Die Kosten dafür sollen mit 200 Mk. aus dem Bestande der Casse entnommen werden. Von letzterem, der 555 Mk. 41 Pf. beträgt, sollen 300 Mk. capitalisirt und der Rest in obiger Weise verwandt werden Die Reparaturen erstrecken sich namentlich auf Streichung der Decken. — Der Abfuhrunternehmer Neumann=Wiesenburg hat erneut um Stundung der Abzahlung seines Darlehns von der Stadt gebeten und Gründe dafür angeführt, welche anerkannt werden. Die Stundung wird bewilligt. — Die Rechnung der Wilhelm=Augusta=Siechenhaus=Casse pro 1887/88 ist revidirt und keine Monita gemacht worden. Aus den vorgetragenen Zahlen erwähnen wir, daß der Bestand 794 Mk. 43 Pf., der Ueberschuß 294 Mk. 13 Pf. betrug. Die erbetene Entlastung wird ertheilt. — Die Wittwe Peterson, welche in der Coppernicusstraße wohnt und durch den Neubau des Artushofes ganz erhebliche Belästigungen erlitten, ist um einen Miethserlaß eingekommen. Die Bitte wurde anerkannt und der Erlaß in Höhe von 200 Mk. bewilligt. — Der Besitzer des Grundstücks Bromberger Vorstadt 162 war um Beleihung desselben eingekommen, konnte aber die nothwendigen Catasterauszüge rechtzeitig nicht beschaffen. Später hat derselbe um eine theilweise Beleihung gebeten, bis die Auszüge vorliegen. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden und bewilligte ein Darleben von 3000 Mark. Die Sicherheit ist außer Zweifel. — Aus dem Finalabschluß der Stadtschulen-Casse pro 1888/89 erwähnen wir, daß die Einnahmen und Ausgaben 144 478 Mk. 30 Pf. und der Bestand 280 Mk. 28 Pf betrugen. Die erbetene Entlastung wird ertheilt. Stadtv. Wolff frägt an, woher bei dem steigenden Besuch der Töchterschule die Mindereinnahme von 2000 Mk. herkomme. Stadtrath Rudies kann darüber keine Auskunft ertheilen, verspricht dies aber zur nächsten Sitzung. — Von einer Etatsüberschreitung bei Titel VI Pos. 8 (für sanitätspolizeiliche Zwecke) in Höhe von 60 Mk. nimmt die Versammlung Kenntniß. — Zum Schluß gelangt der Etat der Forstverwaltung mit seinem Nebenetat zur Feststellung. Die Aenderungen der einzelnen Quoten im Hauptetat, der allgemeinen Verwaltung und eigentlichen Forstverwaltung sind u. A. folgende: A. in der Ausgabe: Bei Titel I, Besoldungen mehr, dem Oberförster 200 Mk., dem Förster Hardt 275 Mk., dem Förster Görges 115 Mk., dem Förster Jacobi 275 Mk.; Titel II, Holzwerbungskosten und Rückerlöhne im Schutzbezirk Steinort mehr 319 Mk., Olleck mehr 528 Mk. 95 Pf. Zu Forstculturen weniger, im Schutzbezirk Barbarken 600 Mk., mehr im Schutzbezirk Guttau 150 Mk., Schutzbezirk Steinort 100 Mk., Ollek 2400 Mark. Verwaltungskosten mehr 100 Mk. Zur baulichen Unterhaltung der Forstetablissements mehr 100 Mk. Versicherung in Ollek mehr 46 Mk. 97 Pf. Für Armenpflege weniger 48 Mk. Die Gratificationen an die Forstschutzbeamten sollen nach dem gestrigen Beschluß für dies Jahr noch bestehen bleiben, im nächsten Jahre jedoch fortfallen und die früher beschlossenen Gehaltserhöhungen dafür eintreten. Der Ueberschuß an die Kämmereicasse beträgt mehr 8100 Mark. B. In der Einnahme: Titel I. Für Nutz= und Brennholz in Steinort mehr 1088 Mk., in Ollek mehr 3672 Mark. An verschiedenen Einnahmen mehr 3000 Mk. Der Nebenetat weist folgende Aenderungen auf: A. In der Ausgabe. Holzwerbungskosten in den Weidenbegen auf der Ziegeleikämpe mehr 160 Mk., in den vorstädtischen Wäldchen mehr 20 Mk. Culturkosten für die städtische Baumschule mehr 250 Mk., für Promenadenwege in den Bäckerbergen mehr 100 Mark. Für das Ziegeleigasthaus mehr 350 Mk. Ueberschuß an die Kämmereicasse mehr 1500 Mk. B. In der Einnahme: An Naturalnutzungen mehr 1451 Mk. 70 Pf. An Pacht- und Miethserträgen für Ländereien mehr 246 Mk. Vom Ziegeleigasthause mehr 1500 Mk. und 635 Mk. Zur Abrundung mehr 28 Mk. 5 Pf. Die Aenderungen wurden acceptirt und der Etat genehmigt. In der Debatte kommt Professor Feyerabend auf die mangelhafte Aufsicht in den Bäckerbergen zu sprechen, hält die dadurch entstehenden Schäden für erheblich und frägt warum kein Posten für die Beaufsichtigung im Etat ausgeworfen sei. Oberförster Schödon bestreitet die Erheblichkeit der Schäden und sagt, daß eine ausreichende Aufsicht nur dann vorhanden sein würde, wenn speciell dafür Jemand angestellt würde, der aber nicht anderweit beschäftigt werden dürfte. Anträge wurden aber hierzu nicht gestellt, und somit war die Tagesordnung erledigt.

|| **Militärisches.** Das Pommersche Fuß-Art. Regiment Nr. 11 ist von seinen Schießübungen aus Gruppe heute wieder hierher zurückgekehrt. Das Regiment wird bis zum Montag hierbleiben und sich dann zu den großen Armirungsübungen nach Posen begeben, welche ca. vier Wochen dauern werden. Nach der Rückkunft von dort erfolgen die Entlassungen zur Reserve.

— **Amtliches aus dem Kreise.** Unter dem Rindvieh der Besitzer Kessel zu Rogowo, Golembiewski und Lukiewski in Th.=Papau ist die Maul= und Klauenseuche ausgebrochen. Die Gehöfte der Besitzer werden gesperrt. — Der Hofbesitzer Adolph Krüger zu Alt=Thorn ist zum Deichgeschworenen für das obere Deichrevier der thorner Stadtniederung gewählt und als solcher bestätigt worden.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** 1. October 1889: Czarnikau, Magistrat, Krankenwärter im städtischen Krankenhause, freie Wohnung und Feuerung, etwas Gartenland und jährlich 75 Mk. baar zur Haltung eines Dienstmädchens oder einer Arbeiterfrau. 1. October 1889, Greifswald, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sogleich, Klarheim, Ober=Postdirection in Bromberg; Postverwalter, Einkommen während der Probedienstzeit 2 Mk. 50 Pf. Tagegeld, nachher 1200 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. September 1889, Mühlenbeck (Pommern) Postamt, Landbriefträger, 510 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. 1. December 1889, Naugard, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 108 Mk Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1889, Stargard, (Pommern), Postamt Packetträger 750 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1889, Ueckermünde, Postamt, Landbriefträger 510 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Die Holzungen im preußischen Staat.** Von dem Flächeninhalt des preußischen Staats entfallen 23,5 Procent auf Holzungen. Unter den Provinzen ist relativ am waldreichsten Hessen=Nassau, am waldärmsten Schleswig=Holstein; denn es sind im Verhältniß zum Flächeninhalt bewaldet: in Hessen=Nassau 40 %, in den hohenzollernschen Landen 33,4 %, in Brandenburg 32,3 % in Rheinland 30,8 %, in Schlesien 28,9 %, in Westfalen 28,0 %, in Westpreußen 21,3 %, in Posen und Sachsen je 20,5 %, in Pommern 19,7 %, in Ostpreußen 18,1 %, in Hannover 16,1 % und in Schleswig-Holstein 6,2 %. Hinsichtlich der Ertragsfähigkeit der Waldungen jedoch ordnen sich die Provinzen wieder anders. Bezüglich der Kreisflächen sei aus der Provinz Westpreußen Folgendes hervorgehoben: Von der Kreisfläche sind bewaldet: 40 bis 35 % im Kreise Tuchel (37,8); 35 bis 30 % in den Kreisen Schwetz (34,0), Preußisch Stargard (33,5), Neustadt in Westpr. und Dt. Krone (je 30,6); 30 bis 25 % im Kreise Konitz (27,3); 25 bis 20 % in den Kreisen Putzig (24,8), Schlochau (24,3), Thorn (22,3), Strasburg i. Westpr. (20,5) und Rosenberg i Westpr. (20,2); 20 bis 15 % in den Kreisen Karthaus (18,7) und Flatow (18,4); 15 bis 10 % in den Kreisen Marienwerder (14,6), Elbing [Land] (14,3), Danziger Höhe (13,9), Löbau (12,8), Stuhm (11,7), Briesen (11,4), Danziger Niederung (10,7), Dirschau (10,5) und Berent (10,1); 10 bis 5 % in den Kreisen Graudenz (9,5) und Culm (9,4); unter 5 % in den Kreisen Danzig [Stadt] (3,6) und Marienburg i. Westpr. (1,9). Waldlos ist der Stadtkreis Elbing. Mithin ist unter den 27 westpreußischen Kreisen der relativ waldreichste der Tucheler.

— **Im Wege der Zwangsversteigerung** sind in der Provinz Westpreußen im vergangenen Jahre 19 000 Hectar Grundbesitz in andere Hände übergegangen. Ob in diesen Ziffern der Grundbesitz, welchen die Ansiedlungscommission angekauft hat, mitenthalten ist, theilt das „Statische Bureau“ nicht mit.

a **Feuer.** Am 26. d. Mts. brannte zu Neu Slompe im thorner Kreise das Wohnhaus, dem Maurer Messmer gehörig, in der westpr. Feuer=Socität mit 300 Mk. versichert, und ein Wohnhaus, dem Besitzer Hauser gehörig, in der oldenburger Feuer=Versicherung mit 300 Mk. versichert, nieder. Mitverbrannt ist einiges Vieh und auch Wirthschaftsgeräthe. Man vermuthet fahrlässige Brandstiftung.

a **Gefunden** wurde ein goldener Armreifen auf dem Wege nach dem kleinen Bahnhofe.

a. **Polizeibericht.** Sechs Personen wurden verhaftet, darunter ein Mädchen, das schon mehrfach aus dem Krankenhause geflüchtet ist.

L. **Podgorz** (Der hiesige Wohltätigkeits = Verein) veranstaltet am 1. September cr. in Schlüsselmühle sein letztes diesjähriges Sommerfest. Zu demselben sind wieder sinnige und geschmackvolle Arrangements in Aussicht genommen, wir verweisen diesbezüglich auf das Inserat. — Durch uneigennütziges Handeln und stete Bemühungen des Vorstandes, durch thätiges Mitwirken der Mitglieder, durch freiwillige Gaben von Freunden und Gönnern des Vereins, sowie durch zahlreiche Betheiligung an den Vergnügungen ist es dem Vereine gelungen, seinem edlen Bestreben nachzukommen, wovon die Unterstützungen an viele hiesige Arme und Kranke das beste Zeugniß ablegen. Wir hoffen, daß die Mitbürger durch zahlreichen Besuch des Festes ihr Interesse bethätigen, und nach wie vor die edlen und humanen Zwecke des Vereins unterstützen werden.

Aus Nah und Fern.

* (Lohnbewegung.) In Berlin haben in der letzten Woche äußerst zahlreiche Versammlungen von Gehilfen der verschiedensten Gewerbe stattgefunden, auch die Arbeiterinnen=Versammlungen waren sehr häufig. Es handelt sich aber nicht um neue Streik=Pläne, sondern vorläufig nur um eine feste Organisation. Wenn freilich die Wünsche der Redner in Erfüllung gehen, wird es in einem oder zwei Jahren eine Lohnbewegung geben, gegen welche die von 1889 ein Kinderspiel war. Wahrscheinlich werden aber die Verhältnisse schon selbst dafür sorgen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Ein Schneiderstreik scheint noch am wahrscheinlichsten zu sein. Unter der schweren Concurrenz der Kleiderhändler sind allerdings die Löhne der Schneidergesellen zurückgegangen.

* (Allerlei.) Die Bewegung auf Erhöhung der Kohlenpreise macht Fortschritte. Eine Versammlung von sogenannten Strecken=Kohlenhändlern (Versandt direct ab Zeche) beschloß in Duisburg, für bestimmte Kohlensorten eine allgemeine Preiserhöhung von 5—10 Mark für den Doppelwagen herbeizuführen. — Zu den Kaisermanövern in Hannover und Westfalen haben 72 deutsche Brieftaubenvereine je zwei Paar Tauben nach Springe bei Hannover entsendet. Von dort werden die Tauben abfliegen. — Ein Abzahlungsgeschäft in der Schule ist in Berlin entdeckt. Ein hoffnungsvoller Junge hatte seinem Onkel Uhren aus dessen Geschäft entwendet und verkaufte dieselben gegen 20 Pfennige wöchentliche Abzahlung an Schulcameraden, bis ein Lehrer durch das plötzliche Erscheinen einer größeren Anzahl von Taschenuhren bei seinen Schülern stutzig wurde. Der Handel dauerte schon fünf Wochen und hatte dem geriebenen Bengel an 100 Mark eingebracht.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 27. August 1889.)

Von Kaufmann Barchar durch Pollack 5 Traften, 13 528 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 564 kief Sleepers, 298 einfache kief. Schwellen, 62 eich. einfache und doppelte Schwellen. Murawkir durch denselben 3 Traften, 2029 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 1588 kief. Sleepers, 2673 kief. einf. Schwellen, 1032 eich. Kreuzholz, 2579 kief. einfache und doppelte Schwellen. Lipstein und Rogowi durch denselben 3 Traften, 202 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 385 kief. Sleepers, 6359 kief. einf. und dopp Schwellen. Horwitz, Bik und Selig durch Wilicker 4 Traften, 1742 kief. Balken, Mauerlatten und Balken, 180 kief. Sleepers, 17 kief. einfache Schwellen, 5793 eich. Rdklötze, 525 eich. einfache Schwellen, 1408 eich. doppelte Schwellen, 7980 Stäbe. D. Franke und Söhne durch Smola 4 Traften, 1405 kief. Rdholz. 1215 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 1 kief. einfache Schwelle, 1 tann. Rdholz. Reinhold Buber und Glanz durch Graf, 2 Traften, 372 tann. Balken und Mauerlatten, 838 eich. Plancons, J. Jeremias durch Hoffmann 2 Traften, 875 kief. Balken Mauerlatten, und Timber, 810 eich. Plancons, 14 eich. Quadratholz. Wohlfeld und Klarfeld durch Segall 2 Traften, 2735 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 68 kief. einfache und doppelte Schwellen, 2 eich. Plancons, 2100 eich. einf. Schwellen, 1025 eich. dopp. Schwellen.

Handels - Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 29. August.

Tendenz der Fondsbörse: träge		29. 8. 89.	28. 8. 89
	Russische Banknoten p. Cassa	210—80	211—60
	Wechsel auf Warschau kurz	210—60	211—15
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104—10	104—10
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—50	63—60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—80	58
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—70	101—70
	Disconto Commandit Antheile	235—90	236
	Oesterreichische Banknoten	171—80	171—60
Weizen:	Septbr.=Octobr.	189	191—25
	Novber.=Decbr.	191—25	193—25
	loco in New=York	85—50	86
Roggen:	loco	159	158
	Septbr.-Octbr.	158—50	159—50
	Octobr.-Novembrr.	160—20	60—70
	Novembr.-Decbr.	161—50	162
Rüböl:	Septbr.=Octobr.	65—90	65—90
	April=Mai	62—10	62—50
Spiritus:	50er loco	56—80	56—60
	70er loco	37—40	37—20
	70er August=Septbr.	37	37
	70er Septber.-Octobr.	35—20	35—40

Reichsbnk=Disconto 3 pCt. — Lombard=Zinsfuß 3½ bae rsp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 29. August 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
28.	2hp	764,6	+ 12,1	SW	4	
	9hp	762,8	+ 18,1	SE 2	5	
29.	7ha	764,1	+ 12,9	NE	0	

Wasserstand der Weichsel am 29 August bei Thorn, 0,33 Meter.

Agenten und Platzvertreter
solid, redegewandt, Privatparteien besuchend, engagiere in allen Gegenden Deutschlands unter günstigen Bedingungen. Meine **mit der goldenen Medaille** prämiirten Fabrikate sind allerorts in Deutschland eingeführt u. finden die besten Aufnahmen. Größtes Etablissement dieser Branche. Collection von 21 reizenden Mustern. Offerten mit Ima Referenzen an

Anton Tschauder jun.,
I. schlesische Jaquart- und Damast-Holzrouleaux-Fabrik in **Friedland, Regbz. Breslau.**

Diejenigen Miether, welche ihre Synagogensitze behalten wollen, haben das Miethsverhältniß
bis zum 12 September cr.
bei unserm Rendanten Herrn **Caro** zu erneuern
Auch zeigen wir hiermit an, daß außer den früher vermietheten, uns jetzt noch mehrere Synagogensitze zum Vermiethen zu Gebote stehen, und können Reflectanten dieselben zu normirten Taxpreisen ebenfalls beim Rendanten erhalten.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Arbeiter-Annahme.

Am Sonntag, 15. Sept. d. J. Nachmittags 3 Uhr
findet im Siederaum der Fabrik für die am Donnerstag, den 19. September beginnende Campagne die Arbeiterannahme statt.
Diejenigen Leute, welche ihre früheren Posten wieder übernehmen wollen, müssen uns dieses **baldigst mündlich** oder **schriftlich** mittheilen. Logis frei. Kost billig.
Personen unter 21 Jahren müssen bei der Annahme ein **Arbeitsbuch** mitbringen, dasselbe wird von der Polizeibehörde desjenigen Ortes ausgestellt, an welchem der Arbeiter zuletzt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat.
Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Schneidemühler
Pferde - Lotterie.

Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Zuckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.
Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".
10 Loose 11 Mark.

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.
Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Gasthaus
in Schulitz zu verkaufen. Zur Uebernahme 3—4000 Mark erforderlich. — Reflectanten wollen sich wenden an
L. C. Fenske, Thorn.

Ziege
kräftig und gut in der Milch, Umzugshalber von gleich zu verkaufen.
Bromberger Vorstadt, Parkstr. 128.

Hamburg-Bremer-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Hamburg.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die **Haupt-Agentur** unserer Gesellschaft für **Thorn** und **Umgegend** Herrn
J. Schnibbe, Mocker
übertragen haben.
Danzig, im August 1889.
Richd. Dühren u. Co.,
General-Agenten
der Hamburg-Bremer-Feuer-Versicherung zu Hamburg.

Auf obige Bekanntmachung Bezugnehmend, empfehle ich mich zur Aufnahme von **Feuerversicherungs-Anträgen** und bin zu jeder Auskunft gern bereit.
Thorn, den 29. August 1889.
J. Schnibbe.

Königsberger Bier

aus der Aktien-Brauerei „Ponarth" (Schifferdecker)
empfiehlt in Gebinden und Flaschen
B. Zeidler.

Buchdruckerei

von
Ernst Lambeck,
Bäckerstr. 255 **Thorn** Bäckerstr. 255
Verlags-Buchhandlung,
Verlag & Expedition der „Thorner Zeitung."

Empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen in sauberer Ausführung und schnellster Lieferung als:
Geschäfts-, Adress- und Visiten-Karten, Preis-Couranten, Prospecten, Plakaten, Circularen, Rechnungen, Briefköpfen, Speisen- und Wein-Karten etc. in Schwarz- und Bunt-Druck.

Ferner empfehle mein grosses Lager in
Dürener Briefpapieren, Cartons und Couverts,
sowie
fein illustrirter Tischkarten, Tanzordnungen etc.
zu den billigsten Preisen.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 181. Lotterie (Ziehung 1. u. 2. October 1889) versendet gegen Baar: **Originale** pro 1. Klasse: 1/1 à 114, 1/2 à 57, 1/4 à 28,50 1/8 à 14,25 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60, 1/8 à 30 Mark.) Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 10,40, 1/16 5,20, 1/32 2,60, 1/64 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mk.) Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.**, Neuenburgerstr. 25 (gegr. 1868).

Bad Reimannsfelde

bei **Elbing** am **Frischem Haff,** in prachtvoller Lage, begründet 1840.
„Wasserkuren, Massage, Elektricität, besonders erfolgreich bei Krankheiten des Nervensystems, Circulations- und Verdauungstörungen.
Saison: **Mai** bis **Oktober.**
Der Anstaltsarzt
M. Apt.

Loose

der allgemeinen Ausstellung
für
Jagd, Fischerei und Sport
zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen
Heinrich von Preußen
à 1 Mark 15 Pfennig
(incl. Porto und Liste)
10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Vortheilht. Grundstückskauf.
Neu massiv. u. solid. erbautes gr. Wohnhaus nebst Stallungen u. gr. Hofraum auf hies. Bromberger Vorst., alles vermiethet und auf 7 % sich rentirent, auf fester Hypothek (13 000 M.) ist **selten billig,** zum Feuerversicherungsbetrage (21 000 M.) bei nur 3 bis 4000 Mk. Anz. **sofort** zu verkauf. Preisfreie Auskunft ertheilt
C. Pietrykowsky, Neust.-Mrkt. 255 II.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.


Weyl'Sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.
Francozusendung. Monatszahlungen.

Ein unverheiratheter **Förster,** gesund und kräftig, sehr gute mehrjähr. Zeugnisse stehen ihm zur Seite, sucht **Stellung.** Zu befr. bei Miethsfrau **Lietkiewicz,** Seglerstraße 141.

---

2 bis 3 Schuhmachergesellen
finden dauernde Arbeit bei
R. Wunsch, Culmerstr.

Zum 1. October d. J. wünsche ich für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft einen der polnischen Sprache mächtigen
Handlungsgehülfen
als **Verkäufer.** Angebote nebst Zeugnißabschrift ev. Bild erbittet
Paul Kaliefe,
Inowrazlaw.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. med. E. Meyer,
Baderstraße.
Sprechstunden: 8—9 Uhr Vormittags.
3—5 Uhr Nachmittags

Wohlthätigkeitsverein Podgorz.

Sonntag, den 1. Septbr. cr.
Zur Feier des Sedantages.
Großes
Sommerfest
in
Schlüsselmühle.

Militär-Concert

ausgeführt von der Capelle des Inftr. Regts. Graf von Schwerin.

Große Enten- und Gänse-Verloosung.
Preisschießen, Preiskegelschieben, Preis-Reifenwerfen
(für Damen) 2c. 2c.

Bei eintretender Dunkelheit:
brillante Beleuchtung
des Gartens.

Zum Schluß: **Tanz.**

Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Entree à Person 25 Pf.
Kinder frei.
Um zahlreiche Betheiligung bittet
Der Vorstand.
Von **Thorn** aus Eisenbahn- und Dampferverbindung.

Unsere geschätzten Abonnenten ersuchen wir hiermit höflichst, etwaige Unregelmäßigkeiten beim Austragen unserer Zeitung gefälligst **sofort** schriftlich oder mündlich behufs Abhülfe zu unserer Kenntniß zu bringen.
Die Expedition.



30 Stück 2½jährige Ochsen,
Shorthornkreuzung;
150 Kreuzungslämmer
abzugeben in **Thierenberg,** Postort Ostpreußen, Bahnhof **Powayen.**

Tuch- u. Burkin-Rester

bei
Doliva & Kaminski.

Frische Wallnüsse
pro Pfd. 0,30 Mk. zu haben im
Botanischen Garten.

Mohrrüben
als Pferdefutter verkauft
Block, Schönwalde.

Ein Knabe,

welcher **gut lesen** kann, kann sich als
Laufbursche
in der Expedition der „Thorner Ztg." sofort melden.

Zum 1. Oct. sind in meinem neuerb. Hause a. Kirchhof z. Mocker Wohng. v. 2 Zim. u. Zub. z. verm. **Adolf Rux.**

Mehrere Familienwohnungen
sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

Eine kleine Wohnung
von 2 Zimmer mit Zubehör wird von einem Beamten innerhalb der Stadt zum 1. October gesucht. Offerten mit Preisangabe erbittet die Expedition dieser Zeitung unter Nr. **80.**

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche
Bäckerei
ist per 1. October cr. zu vermiethen.
A. Borchardt, Fleischermeister.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn.)
Heute
Donnerstag, 29. August cr.
Großes
Monstre-Concert

ausgeführt von den vereinigten Capellen der Infanterie-Regimenter Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61).
Anfang 7½ Uhr.
Entree à Person 50 Pfg.
Nolte. Müller. Friedemann.

Freitag, den 30. August cr.
Großes
Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61, unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Schnittbillets von 9 Uhr ab 10 Pf.

Sommer-Theater-Thorn.
(Victoria-Saal.)
Freitag, den 30. August cr.
Wiederholung des mit so großem Beifall gegebenen Lustspiels.
Der neue Stiftsarzt.
Lustspiel in 4 Acten von M. und L. Günther.

Sonnabend, 31 August cr.
Mit kleinen Preisen.
Der Walzerkönig.
C. Pötter, Theaterdirector.

Krieger- Verein.
Sedanfeier.
Der Schützenzug steht
Sonntag, den 1. September cr.
Nachm. ½2 Uhr
am Bromberger Thore zur Abholung der Fahne bereit.
Die übrigen Mitglieder stehen zu derselben Zeit auf der Esplanade.
Thorn, den 29. August 1889.
Krüger.

Sedanfeier

am Montag, den 2. Septbr. cr.
im
Wiener Café Mocker.
Großes
Volks- und Schulfest.
Nachmittags 2½ Uhr
Festzug
vom Schulhause nach dem Festlocal.
Von 3 Uhr ab
Großes Garten-Concert
von der ganzen Capelle des Fuß-Artl.-Regts. Nr. 11, unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn Jolly.
Gesangs-Vorträge
der Liedertafel und Schüler.
Festrede.
Aufsteigen eines **Riesenluftballons** und diversen Figuren.
Illumination des Gartens.
Großes Brillant-Feuerwerk.
Schlachtmusik mit Kanonen und Gewehrfeuer.
Während der Pausen Volks- und Turnspiele der Schüler.
Eintritt 25 Pfg.
Kinder frei.
Zum Schluß. **Tanz.**

Lager
feiner Künstlerfarben,
Mal- und Zeichnen-Utensilien,
Gefüllte Tuben
für
Aquarell- und Oelmalerei.
Vorzügl. Düsseldorfer und Münchener Fabrikate.
Die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Avis.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt eine Beilage von
H. F. Eckert, Berlin
über
landwirthschaftliche Maschinen
bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.
Die Expedition.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.